

Calmer Wochenblatt

№ 119.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Infectionspreis 18 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirkeorte; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 23. Mai 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Fr. 1.25. Vohbezugsp. f. d. Orts- u. Nachbarortverf. 1/4 Jährl. Mt. 1.20, im Fernvertrieb Mt. 1.30. Belegl. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 45 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Calw 23. Mai. Gestern Abend fand im Hotel Waldhorn eine außerordentliche Hauptversammlung der Deutschen Partei. Ortsgruppe Calw, statt. De: Vorstand, Georg Wagner, stellte hierbei zunächst einen von einem Mitglied in der letzten Versammlung gestellten Antrag, der die Aenderung des § 5 des Statuts bezweckt, zur Diskussion. Der Antragsteller wünscht, daß die Wahl des Vorsitzenden und seines Stellvertreters künftig nicht mehr vom Ausschuß, sondern durch die Generalversammlung stattfinden soll. Aus der sofort einsetzenden Debatte war zu entnehmen, daß zwingende Gründe zu einer Aenderung nicht vorliegen. Es stimmten für die Befassung 23, für die Abänderung 20 Mitglieder. Der Antrag ist somit abgelehnt worden. In den Ausschuß wurden gewählt: Verwaltung-Aktuar Kober mit 31 Stimmen, Bankkassier Eberhard (28 St.), Louis Wagner-Crustmühl (28 St.), Fabrik-Georg Wagner (27 St.), Zahnmechaniker Bayer (24 St.), Bezirksnotar Krahl (23 St.), Flaschner Feldweg (21 St.). Nachdem der bisherige Vorsitzende Georg Wagner erklärt hatte, daß er zwar im Ausschuß weiter mitwirken wolle, aber eine Neuwahl als Vorsitzender aus geschäftlichen Gründen ablehnen müsse, dankte Sägewerksbesitzer Wagner von Crustmühl namens der Versammlung für seine Tätigkeit, worauf ersterer erwiderte, daß er einen Dank nicht verdient habe, weil ihm die erforderliche Zeit gefehlt habe für die Parteisache sowie zu leisten als notwendig sei. Er hoffe und wünsche, daß dies in Zukunft anders werde und daß die Ortsgruppe Calw eine größere Wirksamkeit entfalten und wieder ein lebhafterer Parteigeist einkehren möge.

Wimsheim Oa. Leonberg 22. Mai. Das längst Befürchtete ist nun doch eingetroffen: Die Maul- und Klauenseuche ist auch hier ausgebrochen. Im nahen Wimsheim herrscht die Seuche schon über ein halbes Jahr und hat nicht

nur dort, sondern auch den umliegenden Orten schweren Schaden gebracht.

Zuffenhausen 22. Mai. Gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr wollte der verheiratete Flaschner Otto Reinhardt mit einem Motorrad die Ludwigsburgerstraße abwärts fahren, wo das Rad in ziemlich schnellem Lauf kam. Als nun der mit der Handhabung des Rades noch etwas unfundierte Fahrer bei der Wirtschaft zur Krone einem Automobil vorfahren, gleichzeitig aber auch seinen Motor abstellen wollte, verlor er die Herrschaft über das Rad und rannte direkt auf die Ecke des Hauses Hörststraße 2 auf. Das Rad wurde demoliert, der Fahrer selbst aber derart gegen die Mauer geschleudert, daß er mit einer schweren Gehirnerschütterung bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Ob er mit dem Leben davonkommt, ist nach Aussage des Arztes zweifelhaft.

Stuttgart 22. Mai. (Neues Gesangbuch.) Der im Auftrag des Konsistoriums ausgearbeitete amtliche Entwurf eines neuen Gesangbuchs für die evangelische Kirche Württembergs wird demnächst erscheinen. Er soll vor seiner Vorlage an die Landessynode der öffentlichen Kenntnisnahme unterbreitet werden. Das Konsistorium ist überzeugt, daß der Entwurf in weiten Kreisen, insbesondere innerhalb der Geistlichkeit unseres Landes, auf lebendige Teilnahme und sorgfältige Prüfung rechnen darf. Äußerungen auf Grund solcher Prüfung sind erwünscht; sie mögen spätestens bis zum 1. Oktober 1911 dem Konsistorium eingefandt werden. Der Entwurf erscheint in Kommission bei der Buchdruckerei Chr. Scheufele in Stuttgart, Christophstr. 26. Er wird nur gebunden ausgegeben. Im Verlaufe ist der Ladenpreis des Buchs auf 3 M festgesetzt.

Stuttgart 22. Mai. Gestern nachmittag wurde auf der Spielfläche bei Degerloch einem 20jährigen, jungen Mann beim Fußballspielen von einem anderen Spieler der rechte Fuß abgeschlagen. Der Verletzte wurde ins Karl-Olga-Krankenhaus übergeführt, nachdem ihm vorher ein Rotverband angelegt worden ist.

Stuttgart 22. Mai. Am Sonntag 27. Februar vormittags wurden der 21 Jahre alte Maler Eugen Schmauder von Cannstatt und der ledige 30 Jahre alte Tapezierer Gustav Birk von Sigmaringen bei einem Einbruchdiebstahl in der Wohnung eines Wirts in der Tübingerstraße erwischt und festgenommen. Von den Beiden wurden von der Polizei Fingerabdrücke genommen, und da stellte sich heraus, daß die Abdrücke genau übereinstimmten mit denen, die die Einbrecher in einem Verkaufslokal auf der Registrierkasse hinterlassen hatten. Die Rasse war erbrochen und daraus etwa 30—40 M gestohlen worden. Außer diesen Diebstählen waren den beiden noch zwei weitere in den Wohnungen von Pfarrern zur Last gelegt. Die Diebstähle wurden auch Sonntags während des Hauptgottesdienstes begangen. In dem einen Fall wurden 110 M und Schmucksachen im Werte von einigen hundert Mark und im andern 300 M und eine Obligation über 2000 M gestohlen. Die Angeklagten bestritten die Täterschaft. Die Strafammer erkannte wegen der ersteren Diebstähle gegen Schmauder auf 2 Jahre 8 Monate Zuchthaus und 4 Jahre Ehrverlust, gegen Birk auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Schmauder ist trotz seiner Jugend schon häufig vorbestraft. Die Art und Weise, wie er zweimal flüchtig gegangen ist, zeigt, daß er ein verwegener Dursche ist.

Heilbronn 22. Mai. (Vom Wein-

Die Stimme des Gewissens.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortsetzung.)

Mitten in der Nacht, etwa um zwei Uhr, war ein Arzt aus der Stadt mit eigenem Gefährt eingetroffen. Alles auf dem Gutshof hatte in tiefem Schlummer gelegen. Der Kutscher des Arztes mußte erst Lärm schlagen, denn niemand habe den Arzt gerufen. Er — der Kutscher — und ein paar Knechte seien zuerst zur Stelle gewesen und hätten sich erstaunt erkundigt, was es denn gäbe. Da habe Dr. Schirmer, der Arzt, mitgeteilt, daß er nach Mitternacht von einem Mann aus dem Schlaf geweckt worden sei. Er solle doch schleunigst nach Wolfsbagen kommen, man brauche seine Hilfe auf dem Gute. Im ersten Augenblicke habe man gedacht, es hätte sich jemand einen schlechten Scherz gemacht und den Arzt irre geführt, aber da sei einer der Knechte, der eilig aus dem Stalle herbeigeeilt war, über etwas gestolpert. Und da habe man erst den Herrn tot vorgefunden. Keine Spur von Leben sei mehr in ihm gewesen und die ärztliche Untersuchung habe ergeben, daß er schon ein paar Stunden vorher gestorben sein müsse. Womit der Herr denn getötet worden sei? Durch Schläge auf den Kopf; der Tod müsse auf der Stelle eingetreten sein — so habe der Arzt gesagt.

„Ob denn niemand von dem Morde etwas gehört habe?“

„Nein! Keine Menschenseele. So ein Knecht, der seine zwölf Stunden hinter dem Pfluge gegangen sei, habe einen festen Schlaf,“ meinte der Kutscher.

Als die Gerichtsherren auf den Gutshof fuhren, wurden sie von dem Amtsvorsteher, der sich mit zwei Gendarmen eingestellt hatte, empfangen. Der Amtsvorsteher, der die erste Untersuchung vorgenommen hatte, rapportierte: „Die Tat sei mit einer Wagenrunge geschehen, die neben der Leiche gelegen hätte. Der Mörder müsse mit großer Wucht auf den un-

glücklichen eingeschlagen haben. Die Hirnschale sei gänzlich zertrümmert. Die wertvolle Uhr und das Portemonnaie habe sich bei dem Leichnam vorgefunden. Es handelte sich also anscheinend nicht um einen Raubmord, sondern um einen Racheakt und der Mörder — der Amtsvorsteher dämpfte seine Stimme und warf einen unwillkürlichen Blick nach dem Gutspersonal, das sich in respektvoller Entfernung hielt — sei wohl auf dem Gute selbst zu suchen.“

Die Herren begaben sich nach der Mordstelle. Die Mitteilung des Amtsvorstehers schien das Interesse der Kriminalbeamten noch gesteigert zu haben. Die Decke wurde von der Leiche entfernt und die allen wohlbekannte kräftige, starkfleischige Gestalt des Gutsherrn kam zum Vorschein. Es war ein Mann hoch in den Dreißig. Ein dunkler Vollbart rahmte das starre Antlitz ein, auf dem schon der Frieden des Todes ruhte. Die Züge waren nicht ungesund geformt, freilich der Eindruck, den ein menschliches Gesicht hervorbrachte, ließ sich ja nur beurteilen, solange es durch Seele und Geist belebt wurde, die ihm das charakteristische Gepräge verliehen.

Die drei Herren aus der Stadt nahmen alles genau in Augenschein. Der Leichnam lag auf dem Rücken; die Hirnschale war durch zwei oder drei kräftig geführte Schläge mit der schweren Wagenrunge zerschmettert worden. Ob ein Kampf des Mörders mit seinem Opfer vorhergegangen, ließ sich nicht feststellen. Fußspuren waren nicht zu sehen, da dieser Teil des Hofes gepflastert war. Unmittelbar hinter der Leiche befand sich ein Arbeitswagen, der defekt war und zu dem das Mordinstrument gehörte. Wie die Knechte ausgesagt, hatte die Runge auf dem Erdboden gelegen. Danach ließ sich also annehmen, daß es sich nicht um einen geplanten Mord handelte, sondern daß die Tat wahrscheinlich die Folge einer zufälligen Begegnung und eines daran sich anknüpfenden Streites gewesen, wobei der unbekannte Mörder nach dem ersten besten sich ihm bietenden Gegenstand gegriffen, um seinen Gegner niederzustrecken.

Der Staatsanwalt ließ den Leichnam wieder verhüllen und ordnete

bau.) Der Bericht über den Stand der Reben, der im neuesten Heft des „Weinbau“ erscheint, besagt: „Nach den Berichten der Vertrauensmänner ist der Blütenansatz im ganzen Land befriedigend, nicht selten erfreulich, sogar Sorten, die in den letzten Jahren mit Erträgen geklagt haben wie „Clevner“ und „Traminer“, weisen eine hübsche Menge von Gescheinen auf. Ueber den Austrieb wird vielfach geklagt, nur vom Bodensee wird er als gleichmäßig gemeldet, in allen anderen Gegenden ist er lückenhaft und ungleich, als Hauptgrund des Ausbleibens vieler Augen wird das „Beziehen“ der Reben mit Erde bezeichnet. Daneben hat sicher in frühen Tagen die mehrtägige Frostperiode zu Anfang April manchen Weinbergen weh getan, so trifft man z. B. Remberger Weinberge, bei denen nur ein Drittel der Augen ausgegangen ist. Seit einigen Tagen kann auch das „Bergabeln“ — bei Trollinger- und Gutedelblättern ist es uns besonders aufgefallen — beobachtet werden. Die ersten Heuwurmmotten flogen in den ersten Matitagen, seitdem hat der Flug zugenommen, und man sieht mit einiger Beklemmung, daß der Winter doch nicht so gründlich unter diesen Schädlingen aufgeräumt hat, als man gehofft hatte. Auch da, wo das Abreiben der Rebschenkel vorchriftsmäßig betrieben worden war, gibt's Motten mehr als genug. Ueber die Versuche mit dem Wegfangen der Motten mittels Fanggefäßen kann ein abschließendes Urteil noch nicht gefällt werden, die bis jetzt bekannt gewordenen Fangergebnisse sind in ihrer Armseligkeit fast entmutigend, von der Beschaffenheit der Fangflüssigkeit scheint viel abzuhängen. Was wir nun brauchen, und was uns aller Sorgen um dieses Gezeifer entheben kann, ist warmes, trockenes Blätewetter, möchte es uns beschieden sein!“

Wergentheim 22. Mai. (Württemb. Krankenkassenverband.) Zahlreiche Teilnehmer aus allen Landesteilen hatten sich heute in der festlich geschmückten alten Deutschordensstadt zusammengefunden, um anlässlich des 25jährigen Bestehens des Württ. Krankenkassen-Verbands die diesjährige Tagung in besonderer Weise zu begehen. Die Landesserversammlung begann heute Vormittag in der mit Pflanzenschmuck reich gestierten Turnhalle. Der Verbandsvorsitzende Buchdruckereibesitzer Bechtel-Ehlingen begrüßte die erschienenen 217 Delegierten und besonders die Ehrengäste. Weitere Ansprachen hielten: Reg.-Rat Wiesnerberger für die Versicherungsanstalt Württemberg, Reg.-Rat Stier für die Kreisregierung Ellwangen, Oberamtmann Mögling, Stadtschultheiß Klobbächer und namens der Kurverwaltung Reg.-Rat Hilfer. Im Geschäftsbericht wird ausgeführt: Mit Befriedigung kann der Verband auf seine Entwicklung zurückblicken. Bei seiner Gründung

zählte er 56 Kassen, heute gehören demselben über 300 Kassen mit ca 1/2 Million Versicherten an. Der Württ. Krankenkassenverband ist auch zugleich der erste in Deutschland, der ein 25jähriges Bestehen feiern kann. Von den damaligen Gründern des Verbands ist nur noch Otto Bechtel im Verbandsauschuß tätig. Die wertvollste Errungenschaft ist die Errichtung von Schiedsgerichten zwecks Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Krankenkassen, Ärzten und Apothekern, sowie die Schaffung von Revisionsbeirathungen zwecks Prüfung der Ärzte und Apothekerrechnungen nebst Rezepten nach der Tare und nach der ökonomischen Verordnungsweise. Diese Einrichtungen sind im Reichstag anlässlich der Beratung der Reichsversicherungsordnung als muster-gültig und vorbildlich anerkannt worden. Kein Krankenkassenverband im deutschen Reich kann bis jetzt solche Einrichtungen aufweisen. Außer diesen Einrichtungen besteht schon seit Gründung des Verbandes eine Beratungsstelle über praktische Versicherungsfragen, die sich als unentbehrliche Einrichtung erwiesen hat. Die Einnahmen des Verbands pro 1910 betragen M. 28 996 78, die Ausgaben M. 28 906 72, das Vereinsvermögen beläuft sich auf M. 3105,06. Die Statistik führt im Mitgliederstand an: Orts- und Bezirkskrankenkassen 99, Gemeindekrankenkassen 10, Betriebskrankenkassen 97, staatliche Betriebskrankenkassen 4, Innungskrankenkassen 5, Hilfskassen 15, Krankenpflegeversicherungen 62, Knappschaftskasse 1. An den revisionsärztlichen Einrichtungen haben sich 1910 beteiligt: 208 Kassen mit 301 581 Mitgliedern. Ueber die Reichsversicherungsordnung sprach Walmshäuser-Sulz. Wenn man auch die Verbesserung von Teilen der sozialen Versicherung anerkennen müsse, so bringe sie doch als Ganzes nicht den Fortschritt, den die gesamte Arbeiterschaft und die unteren Mittelstandsschichten von einer freihetlichen Sozialpolitik erwarten mußten, und atme den Geist des Rücktritts. Einen weiteren Protest heute nochmals in Szene zu setzen, habe offenbar keinen praktischen Wert. Es sei kaum noch Aussicht vorhanden, daß etwas Besseres an seine Stelle gesetzt werde. Die schönen Hoffnungen auf eine Zentralisierung der sämtlichen Versicherungszweige, wie seien sie zusammengeschrumpft und wie wenig habe man auf die Wünsche der mitten in der Praxis stehenden Organe Rücksicht genommen. Die württembergischen Ausführungsbestimmungen könnten noch manches gut machen und es ist nicht ausgeschlossen, daß die württembergische Regierung wie bisher, so auch jetzt wieder zeige, daß sie recht gut weiß, wo besonders den Schwaben der Schuh drückt. Auf dem Gebiet des Krankenkassenwesens habe Württemberg in gewissem Sinne die Reichsstaatsreform vorangetragen und so soll und werde es auch künftig bleiben. Banghaf-Stuttgart beantragte eine Interpellation der Eisenbahnbetriebskrankenkasse Stuttgart und legte im Namen aller Betriebs- und Innungskassen energisch Beschwerde gegen die Verbreitung eines seitens des Verbands herausgegebenen Flugblatts ein, das gleichbedeutend gewesen sei mit einer sozialdemokratischen Agitation. Verbandsvorsitzender Bechtel schilderte die Entstehung

des betreffenden Flugblatts, in dem seitens der Ortskrankenkassen gegen die Betriebs- und Innungskassen gearbeitet wurde. Hier plähten nun die Anhänger der verschiedenen Krankenkassenkategorien heftig aufeinander und nachdem der Verbandsvorsitzende Bechtel alle hatte ansprechen lassen, war man so ziemlich einig darüber, daß jede Kassenart ihre Berechtigung habe, daß volle Neutralität zu wahren sei, jede Parteipolitik aus dem Spiele gelassen werden müsse und Einigkeit im Verband unter allen Umständen herrschen solle. Verwaltungsdirektor Gauer-Stuttgart hatte den Bericht über die Apothekerfrage ausgearbeitet. An Rezepten wurden revidiert im Jahre 1910 von 169 Kassen 592 769 mit einem Netto-Rechnungsbeitrag von 639 916 M. 40 S. Es zeige sich die immer noch fortschreitende Verbilligung eines Rezepts. Man könne auch bei den Apothekern die Betrachtungen dahin zusammenfassen, daß ein großer Teil bestrebt sei, den Vereinbarungen des Blaubuchs entsprechend zu taxieren und in zweifelhaften Fällen den Kassen entgegenzukommen, ein nicht kleiner Teil versuche aber immer noch, in stützigen und zweifelhaften Fällen zu Ungunsten der Kassen zu taxieren. Das Ergebnis des abgelaufenen Jahres sei dahin zusammenzufassen, daß die Gesamtabstriche 18 145 M. und 95 S. betragen, also seien die Revisionsbeirathungen ihrer Aufgabe voll und ganz gerecht geworden. Bezüglich des nächsten Versammlungsortes waren Ravensburg, Freudenstadt und Göppingen vorgeschlagen. Die Entscheidung trifft der Ausschuß. Nachher versammelten sich die Teilnehmer an der Tagung zu einem Mittagmahl im Kurhaus Karlsbad.

Ulm 22. Mai. (Soldatenmißhandlungen) Das hiesige Divisionsgericht verurteilte den Rittmeister Landbeck beim hiesigen Manenregiments, der Mannschaften, die sich im Dienste ungeschickt benommen hatten, ohrfeigte und mit Schlägen der Dressurpeitsche bedachte, wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt in 9 Fällen zu 30 Tagen einfachen Stubenarrest. Das Gericht sah als strafmildernd an, daß der Rittmeister nicht systematisch und böswillig die Leute mißhandelt hat, sondern daß es ihm darum zu tun war, die Schwadron zu „heben“.

Erbach bei Ulm 22. Mai. (Nächtlicher Diebstahl im Schloß.) Samstag nacht, in der vierten Morgenstunde, drang ein Dieb von der Südseite in das Schloß des Freiherrn von Ulm zu Erbach ein, erbeutete neben verschiedenem Goldschmuck 3 Uhren, worunter zwei goldene, sämtliche Orden des Schloßherrn und zwei altertümliche Ehrengelinge, von den Ahnen der freiherrlichen Familie stammend. Am Sonntag wurde deshalb der Stuttgarter Polizeihund „Sherlock“ hierher beordert. Das Tier verfolgte die Spur des Diebes zweimal durch den Schloßgarten, über eine Burghalde bis zu einem Bauernhof, wo es ihn aber verlor. An jener Stelle biegt der vermutlich

an, daß er einstweilen noch an der Stelle belassen werden sollte. Dann begaben sich die Gerichtspersonen nach dem Herrenhause hinüber. In der großen Vorhalle, in die man von der Auffahrt gelangte, wurden auf Ersuchen der Beamten ein Tisch und ein paar Stühle aufgestellt. Inzwischen wurden von den beiden Gutsinspektoren, zwei unverheirateten, jungen Leuten, sämtliche auf dem Hof bedienstete Knechte, der Kutscher und die Mägde in die Halle gerufen.

Es konnte sich zunächst nur um eine allgemeine Vernehmung handeln, die ein paar Fingerzeige geben und die Richtung anweisen sollte, wo die spätere genauere Untersuchung einzusehen habe.

Die Schar der Knechte bestand aus einigen dreißig jungen Burschen, die alle in den Ställen bei den Pferden oder in Kammern neben denselben nächtigten. Kein einziger von ihnen meldete sich, als der Untersuchungsrichter aufforderte, daß derjenige hervortreten sollte, der irgend etwas Verdächtiges am Abend oder in der Nacht gehört habe. Auch der Kutscher, der in einem Verschlage neben den sechs Kutsch- und Reitpferden schlief, erklärte, daß er von einem Streite oder einem Kampfe auf dem Hofe nichts wahrgenommen habe.

Auch die Vernehmung der acht Stuben- und Küchenmädchen, die in einem Anbau des Herrenhauses schliefen, ergab nichts wesentliches. Nur das erste Stubenmädchen — Mina Dahlke mit Namen — sagte aus, daß sie gehört habe, wie der Herr zwischen zehn und elf Uhr durch den Korridor gegangen sei. Auch die Haustür habe sie zugeschlagen hören. Sie habe aber weiter nicht Acht darauf gegeben, denn es sei schon wiederholt vorgekommen, daß der Herr noch spät nach den Ställen gegangen sei, um zu kontrollieren. Diese Gewohnheit habe er besonders, wenn er aus der Stadt oder von einem Besuch auf einem der Nachbargüter zurückkehre.

Während dieser Verhöre nahmen die beiden Sendarmen in Begleitung des Amtsvorstehers und eines der beiden Inspektoren eine Durchsichtung der wenigen Habfeligkeit der Knechte und des Kutschers vor. Es fand sich nichts Verdächtiges. Auch die beiden Inspektoren, die in einem kleineren

an der Nordseite des Hofes neben der Einfahrt gelegenen Häuschen ihre Wohnung hatten, mußten sich eine Hausdurchsichtigung gefallen lassen. Auch hier ergab sich nichts, das geeignet gewesen wäre, auf einen der beiden Herren auch nur den geringsten Verdacht zu lenken. Die Knechte und Mägde wurden entlassen; außer den amtlichen Personen blieben nur die beiden Gutsinspektoren in der Halle zurück.

Die vier Sekundanten, die von ihrer Neugierde oder menschlichen Anteilnahme nach dem Schauplatz des Verbrechens geführt worden waren, hatten sich nach der Befähigung des Leichnams ohne Aufsehen wieder entfernt. Sie hatten ja kein Interesse daran, die Aufmerksamkeit der Behörde ohne Not auf sich zu lenken. Das Duell hatte zwar nicht stattgefunden, immerhin hatten sie sich als Kartellträger schuldig gemacht und es konnte ihnen natürlich nichts daran liegen, sich selbst einer ungeschicklichen Handlung zu denunzieren.

Die Verhältnisse des ermordeten Rittergutsbesizers waren dem Amtsvorsteher und auch den Herren aus der Stadt im allgemeinen bekannt. Alle wußten, daß Herr Saled ein gutsituerter Mann war, dem das in trefflichem Zustande befindliche Rittergut Wolfshagen gehörte, eines der größten und ertragreichsten im ganzen Regierungsbezirk. Daß er, obwohl ein tüchtiger Dekonom, in seinem persönlichen Wandel nicht gerade als ein Muster hingestellt werden konnte, war ihnen ebenfalls bekannt. Der Rittergutsbesitzer war eine in der Stadt wohlbelannte Persönlichkeit, denn er war ein häufiger Gast in den ersten Hotels und Restaurants der Stadt, liebte einen guten Tropfen und ließ es sich häufig im Kreise großer trinkfester Lecker bis in die späte Nacht wohl sein.

„Wie stand Herr Saled mit seinen Leuten?“ fragte der Untersuchungsrichter den einen der Inspektoren. „Ich meine, war er bei den Leuten beliebt?“

„Das kann man nicht sagen“, versetzte der junge Mann sichtbar verlegen.

(Fortsetzung folgt.)



von dem Dieb begangene Fußpfad in die Dorfstraße ein. Möglicherweise hat der Langfinger von hier ab auf dem Rad das Weite gesucht. Bis jetzt fehlt von ihm jede weitere Spur.

Pforzheim 22. Mai. Der Personenzug Karlsruhe-Pforzheim ab Karlsruhe 5.59 Uhr ist gestern abend bei der Station Eisingen auf freiem Felde stecken geblieben. Die Passagiere stiegen aus und vertrieben sich die Zeit bis eine Hilfslokomotive kam. Auch der folgende Eilzug hatte eine Verspätung.

Würzburg 20. Mai. Ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen ging vorgestern zwischen Volkach und Schweinfurt nieder. In Wipfeld stürzten die Wassermassen in Meterhöhe von den Berghängen gegen Schwandfeld und rissen bei starkem Gefälle dem Main zu, jede Dorfstraße überslutend. Zu einem reißenden

Strom wuchs der von Schwandfeld nach Wipfeld kommende Römbach an, sodaß tiefer liegende Wohnungen und Stallungen geräumt werden mußten. Das Wasser riß Ackererde und frisch gelegte Kartoffeln in Massen mit. Der Schaden an den Weinbergen und Feldern ist nicht unbedeutend. Eine Kommission der geschädigten Winger begab sich zu dem zum Amtstag in Wipfeld weilenden Bezirksamtmann, um ihn um Inaugenscheinnahme der betroffenen Weinberglagen zu bitten und um staatliche Hilfe nachzusuchen. — Ebenso hauste in der Rhön ein großes Lawetter. Menschen und Vieh flüchteten auf Anhöhen. Eine größere Anzahl Vieh ertrank.

Paris 22. Mai. Zum Flugplatzunglück von Issy les Moulinaux erhielt Präsident Fallières, der lange Zeit am Krankenbett des Ministerpräsidenten Monis weilte, von dem Ministerpräsidenten die folgende Darstellung

des Unglücks: Ich befand mich mit dem Kriegsminister in einer Gruppe und wir überschritten langsam das Manöverfeld, als wir bemerkten, daß der Aviatischer Train, dessen Start wir eben beigewohnt hatten, wendete und rasch herannahte und zu landen versuchte. Der Apparat schwankte im Winde und ein Unfall schien unvermeidlich. Wir standen fasziniert. Der Eindecker schien in das Publikum schießen zu wollen. Pöblich vollführte er aber eine seitliche Umkipfung, eine halbe Wendung nach links und im nächsten Augenblick stürzte er in unsere Gruppe. Ich sah den Kriegsminister Verteaux zusammensinken und wollte noch rasch zurückweichen, aber ein kräftiger Schlag der Schraube warf mich mit mehreren anderen Personen zu Boden und der Eindecker fiel über uns hinweg. Von diesem Moment an schwanden mir die Sinne. Das andere weiß meine Umgebung besser als ich.

Amtliche und Privatanzeigen.

R. Forstamt Hoffelt,
Post Teinach.

Beigholz-Verkauf.

Am Samstag, den 3. Juni 1911, vorm. 11 Uhr, in der Sonne in Michelberg aus Gut Rehmühle, Abt. II, 2, 3, 6, 10, 13, 40, 42, 46, 51, 52; III, 4, 9; Gut Michelberg, Abt. II, 56, 57, 59, 60, 61, 71; Am: Buchen 23 Ausschlag; Nadelh. 5 Scheiter, 112 Prügel, 379 Anbruch und 40 Koller. Auszüge sind vom R. Kameralamt Altensteig erhältlich.

Dankagung.

Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme während dem langen Leiden und Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters und Schwiegervaters

Jacob Lamparth,

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagt innigsten Dank

die trauernde Gattin:
Christine Lamparth.

Im II. Stock meines Hauses habe ich eine 3- und eine 3-4zimmrige

Wohnung

bis 1. Oktbr. zu vermieten.
Fritz Morof jun.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

C. Serva.

Extra feine süße

Orangen

sind eingetroffen.

R. Dalkolmo.

Sehr trockenes

Sägmehl

à 1,50 per Kubikmeter gibt ab
Bacula-Industrie Wildberg.

Feldergips

für Kraut usw. empfiehlt, so lange Vorrat,
J. Walz, Gipsermeister, Teinach.

Calw, den 22. Mai 1911.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Trauer-Anzeige.

Heute früh 5 Uhr verschied sanft nach kurzem schwerem Leiden unser innigstgeliebter, treubesorgter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel



Carl Herzog, Kaufmann,

im Alter von 50 1/2 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Eugenie Herzog, geb. Pfander,**
die Kinder: **Erich, Willy und Eugenie.**

Beerdigung am Himmelfahrtsfest Nachm. 4 1/2 Uhr.

Calw, 23. Mai 1911.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn

Friedrich

heute Nacht nach schwerem Leiden im 18. Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Himmelfahrtsfest vormittags 11 Uhr vom Krankenhaus aus statt.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Eltern
Martin Lauer und Frau geb. Eberhardt.



Geld-Gesuch.

Der Gemeindeverband-Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw sucht innerhalb der von der Aufsichtsbehörde genehmigten Schuld von 2 075 000 M. ein Anlehen von

Mk. 500 000.—

aufzunehmen und bittet Gemeinden, Korporationen und Private um Einreichung von Offerten unter Angabe des Zinsfußes und der Höhe des Darlehens. Bemerkung wird, daß auch kleinere Posten angenommen werden.

Neubulach, den 20. Mai 1911.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw (G. E. C.).
Stadtschultheiß **Müller.**



Am Mittwoch gibt's

hausgemachte Würste,

hiezuhabe höchst ein

Mina Metzger Wwe.,
Restauration Kopf.

Für die längst bekannte vorzügliche

Blaubeurer Bleiche

nehmen wir auch heuer wieder Bleichgegenstände an

Geschw. Deuschle.

Warum

kauft man am liebsten
— Ad. Dieterich's —

Allethee-Bonbons

in Paketen à 10 und 20 Pfg.
in Döschen à 20 Pfg.,
oder den beliebigen

Allethee-Saft

in Flaschen à 60 Pfg.

Weil alle

welche diese Vorbeugungsmittel gegen **Husten, Krampf, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Influenza** etc. einmal probiert, herausgefunden haben, daß dieses doch die **besten Mittel** sind und angenehm schmecken.

Zu haben in **Calw:** bei Herrn **Fr. Lamparter (Erh. Kern), A. Mörsch,**
Hirsau: H. Wirth,
Liebenzell: Georg Hann.

Eine Badwanne

von Zink, gebraucht, preiswert zu verkaufen.
Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Vertreter gesucht für

Dauer- Leinen-Wäsche
Strohüte
Spiellarten.

Eid Nachl., Wäschel., Frankfurt a. M.

Graue Weiden

kauft jedes Quantum
Korbmacher Frank,
Calw (Salzgasse).

Am Himmelfahrtsfest bleiben die Friseurgeschäfte geschlossen.

Turnverein Calw.

Turnfahrt am Himmelfahrtsfest nach Freudenstadt.

Abfahrt morgens 6,10 Uhr; Wanderung: Freudenstadt—Zwieselberg—Hippoldsbau—Kniebis—Freudenstadt. Marschzeit 5 1/2—6 Stunden, Mittagsstich 4 Uhr im „Herzog Friedrich“ zu M. 1,20; 2 Rucksackbesper mitnehmen. Rückfahrt 6,50 Uhr, Ankunft in Calw 9,17 Uhr.

Turner und Turnfreunde werden zu dieser schönen Tour eingeladen.
Der Turnrat.



Wir empfehlen für jetzige Gebrauchszeit
schwarze und farbige Sonnenschirme,
darunter eine Partie farbiger Sonnenschirme vergangener Saison mit
10% Rabatt.
Geschwister Deuschle.

Eugen Beyerle, Weilderstadt

beim Hafnermarkt,

Kupferschmiede, Flaschnerei u. Verzinnungsanstalt

Anfertigung und Reparatur sämtlicher in mein Fach einschlagender Arbeiten.

Brauerei, Brennerei, u. Badeeinrichtungen. Kochgeschirre.

Wasser-, Dampf- und Gasleitungen.

Verzinnung von Kupfer- und Eisenwaren in jeder Größe und Ausführung.

Waschherde mit prima Kupfertessel.

Engenbach.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft sofort:

Parzelle Nr. 11 ein zweistödiges Wohnhaus mit Stallung und Hofraum 78 qm,

Parzelle Nr. 15 Gras- u. Baumgarten neben dem Haus 1 a 4 qm,

Parzelle Nr. 16 Gemüsegarten neben dem Haus 41 qm,

Parzelle Nr. 49 neuerbaute Scheuer mit Keller und Hofraum 75 qm.

Bemerkung: sei noch, daß das Haus in schönster Lage mitten im Orte gelegen und der Garten mit schönen jungen Bäumen angepflanzt ist. Das Wohnhaus, das auch ohne Scheuer verkauft wird, kann sofort bezogen werden.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Georg Friedrich Rentschler.

Brennspiritus Marke „Herold“

30 Pf. für Kochzweck

32 Pf. für Leuchtzweck

— Ueberall erhältlich! —

Kaufst über Bezugsstellen für Lieber-
verläufer und Vertäute erteilt bereitwillig
Spiritus-Zentrale, Berlin W. 9.

jetzt billiger

Kunstwaben

„Königinlust und Imkerfreude“ von Bienenzüchtern immer mehr anerkannt, empfiehlt

**K. Otto Vinçon, Calw,
Ederstraße 122.**

Der gute Kaffee-Zusatz

Andre Hofer

Seigen-Kaffee

vorzüglich als Zusatz zum Malzkaffee!

Tüchtige, erfahrene Person für Krankenpflege und kleinen Haushalt für sofort gesucht. Offerten erbeten mit Lohnansprüchen unter C. H. postlagernd Hirsau.

Kopfsalat,

täglich frisch eintreffend, empfiehlt
Dalcolmo, Telef. 79.

Den Grasertrag

von 2 Morgen setzt dem Verkauf aus
**J. Gehring Witwe,
Ederstraße.**

Den Grasertrag

von 88 a im Stedenackerle,
81 a in der Eiselstätt,
81 a am obern Schafweg

verkauft
**Eduard Frommer,
oberes Ledereck.**

Den Grasertrag

von 2 Morgen Wiesen hat zu verkaufen
Friedr. Schelling.

Liebhäber

eines zarten, reinen Gesichtes mit rosigem jugendlichem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **Stedenpferd-Bienenmilch-Seife** v. Bergmann & Co, Rabeneul Preis à St. 50 S., ferner macht der **Bienenmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 S.: in Calw: S. Weiser; W. Witz; A. Feldweg; H. Binder; Gg. Pfeiffer; Friedrich Lamparter; Friedrich Wadenhuth; Heinr. Genter. in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Strickmaschinen

mit M. 30—50 Anzahlung. Illust. Pracht-Katalog gratis.
P. Kirsch, Döbeln.

Ein gelber

Borerrüde

mit schwarzer Maske ist entlaufen. Nachricht über dessen Verbleib an das Compt. ds. Bl. erbeten. Vor Kauf wird gewarnt.

